

Gewerbe und Fabrikproduktion in der Bergstadt Schneeberg und der ehemals selbstständigen Bergstadt Neustädtel im 19. und 20. Jahrhundert

- Ein historischer Abriss -

Trotz der in der Vergangenheit nie völlig versiegenden Erzförderung und -aufbereitung, einer Vielzahl bergbautechnischer Anlagen (Fundgruben, Pochwerke, Schmelzhütten und Blaufarbenwerke), zahlreicher Fabriken und anderer Einrichtungen ist Schneeberg keine deutlich ausgeprägte Industriestadt geworden.

Stärker entwickelten sich Handwerk und Gewerbe. Schon im 16. Jahrhundert stand das Zunftwesen in hoher Blüte. Handwerker der verschiedensten Gewerke übten ihre Tätigkeit aus und hatten eine enge Beziehung zur Landwirtschaft und zum Bergbau. Denken wir nur an die Schmiede (1542 erhielten die Huf- und Nagelschmiede ihre Innungsbriefe), Zimmerleute, Stellmacher, Böttcher, Schneider, Schuhmacher usw., aber ebenso an die Bäcker und Fleischer (Zunftbriefe um 1500), die der Versorgung der Stadtbevölkerung dienten.

1765 ist in einer Urkunde die Rede von "incorporierten Handwerkern allhier in Neustädtel". Später bürgerte sich die Bezeichnung "Freie kombinierte Innung der Schmiede, Schlosser, Böttcher, Tischler, Stellmacher und Bäcker zu Neustädtel" ein.

Die Innung bestimmte lange Zeit das handwerkliche Leben.

Die Auswirkungen der industriellen Revolution und der Anschluss an das Eisenbahnnetz haben die technische und wirtschaftliche Entwicklung in unserer Stadt und der gesamten Region nachhaltig beeinflusst.

Die bis dahin weitgehend auf Handarbeit beruhende Herstellung wurde mit maschineller Arbeit verbunden oder durch sie ersetzt. Die Industrialisierung brachte grundlegende Veränderungen in der gesamten Arbeits- und Lebensweise. Es entstand eine Reihe von Fabriken. Bemerkenswert war dabei vor allem ihre industriegeschichtliche Rolle.

Von bunten Papierbahnen auf dem Kirchenboden und filigranen Klöppelspitzen

1805 nimmt in Schneeberg eine Buntpapierfabrik ihre Produktion auf und stellt farbig eingestrichene Papiere her (Gebr. Wilisch, am Zobelplatz, erste Buntpapierfabrik Deutschlands, Erzeugnisse: u.a. Glanz-, Marmor-, Glace-, Chromo-, Gold- und Silberpapiere). Auf dem Kirchenboden von St. Wolfgang wurden die Papierbahnen zum Streichen und Trocknen ausgebreitet.

1810 wurde die Geitnersche Schmelzfarbenfabrik gegründet (Geitner und Comp.). Der Arzt und Chemiker Dr. Ernst August Geitner stellte 1822 eine Legierung, das Argentan oder Neusilber her, im Handel als Alpaka bekannt. Später entwickelte Curt Geitner das Schmelzgold für die Glas- und Porzellanindustrie. Wenige wissen heute, dass wir dieser Erfindung den Schmuck und die Goldränder an den Tassen und Gläsern verdanken.

Wohnsitz und Labor der Familie Geitner befanden sich am Zobelplatz (Geitner - Villa). Ein Betriebsteil der Geitnerschen Fabrik für feuerbeständige Mineralfarben war in der 1904 abgebrochenen Pacem-Mühle. 1895 gelingt die Alpaka - Versilberung, die vor allem für die Auer Besteck- und Silberwarenindustrie bedeutungsvoll wurde.

1820 wird in Neustädtel eine Zwirnerie genannt, die das Arbeitsmaterial für das Handspitzenklöppeln lieferte.

1859 gründeten Richard und Emil Lehm die erste deutsche Tüllfabrik, eine Weberei, in der Spitzen- und Gardinentülle fabrikmäßig hergestellt wurden. Die Qualität der Erzeugnisse konnte bald mit der bisher in Deutschland verwendeten englischen Ware konkurrieren. Das feine Gewebe wurde im Betrieb in der Scheunenstraße produziert und daraus Schleier, Gardinen und dergleichen Dinge gefertigt.

Das Wohn- und Geschäftshaus der Familie Lehm steht am Fürstenplatz. Eine Skulpturengruppe auf dem Giebel erinnert an Textilindustrie und Handel.

Bekannt und berühmt war die Anfertigung von Klöppelspitzen. Das Spitzenklöppeln, eine Mischung aus Weben und Flechten kam vor über 500 Jahren aus Italien und Flandern ins Erzgebirge und verbreitete sich rasch. Die filigrane Handklöppelspitze diente in fast unerschöpflicher Vielfalt als Tisch-,

Fenster- und Kleiderschmuck. Schneeberg war lange Zeit das Zentrum des sächsisch-böhmischen Spitzenhandels. Fertigung und Verkauf geschahen u.a. durch die Firmen:

- H.D. Dankwardt und Comp. - Klöppelspitzenherstellung
- Max Dietz (1891) - Fabrik für Wäsche, Klöppelspitzen und Stickereien
- Koester und Ullmann - Klöppelspitzen und Konfektion
- Ernst Matthes - Spitzen- und Deckenherstellung
- Emil Schlesinger - Klöppelspitzen-, Decken- und Stickereifabrikation
- Surmann und Co. - Wäschefabrikation und Spitzen
- Thomä und weitere 17 Spitzenhändler.

Seit Anfang des 19. Jahrhunderts hatten sich in der Stadt, hervorgegangen aus dem Verlagswesen, zahlreiche Spitzenhersteller und Spitzenhändler, oft auch mit Stickereien und Weißnähereien verbunden, etabliert.

Die Firmen und die Namen sollen hier ohne Rang und ohne Gewähr auf Vollständigkeit aufgezählt werden:

- Ebert und Müller
- C. G. Ficker und Comp.
- Fr. Gericke
- C. H. Günther jun.
- G. Hänel
- K. Hänel
- Gebr. Härtel
- Hochmuth
- H. L. Loths
- A. Michaelis
- Schatz
- C. H. Schildbach und Comp.
- C. L. Schildbach
- F. Schneider
- Sommer
- Stölzel und Sohn und
- C. G. Willich.

Die Handmaschinenstickerei begann um 1870 und ist bis in die zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts nachweisbar.

Zu nennen sind hier die Wäschestickereien:

- P. Bauer, 1874
- Wilhelm Bock, 1893/94
- Th. Bochmann, 1893/94
- Emil Hagert, 1874
- E.-Köhl-Krügel, Hergert Nachfolger, 1893
- Artur Krügel, 1902
- Adolf Michaelis
- Franz Neidhardt, 1893/94
- Albrecht Röder, 1874
- Emil Schlesinger, 1874
- Paul Steinheit, 1874
- Gebrüder Vater
- Hugo Wagner bzw. Degenhardt und Wagner
- Stickereiwarenfabrik "WIAG"
- Anton Zeuner, 1874

Waren es am Anfang 500 Stickmaschinen zur Plattstickerei mit rund 500 Beschäftigten, so soll es 1911 310 Stickmaschinenbesitzer mit ca. 1000 Stickmaschinen gegeben haben, an denen 896 männliche und weibliche Beschäftigte tätig waren. Im Zusammenhang mit dieser Darstellung

müssen auch eine Reihe von Schulen und Bildungseinrichtungen genannt werden. So die 1810 gegründete Spitzenklöppelschule, die sowohl der technisch-wirtschaftlichen als auch der kunstfertigen Erziehung und Ausbildung diente - heutige städtische Klöppelschule. 1814 wurde in Neustädtel eine Klöppelunterrichtsanstalt eingerichtet, die spätere Neustädter Klöppelschule. 1876 öffnete eine Handelsschule, die 1912 das neue Schulgebäude in der Ringstraße bezog. Im Mittelpunkt aber stand die 1878 eingerichtete Spitzenklöppel-Musterschule, die Klöppellehrerinnen und Fachleute für den Verkauf von Spitzen ausbildete. Sie ist im Fachbereich Angewandte Kunst Schneeberg der Westsächsischen Hochschule Zwickau noch erhalten. Weiterhin entstand 1881 eine Zeichenschule für Textilindustrie und Gewerbe, die seit 1907 diesen Namen führt. Ausgebildet wurden Musterzeichner sowie Entwerfer für Klöppelspitzen und kunstgewerbliche Arbeiten. Eine Fachschule für Handmaschinenstickerei, die 1903 eröffnet wurde, bildete Kunststickerinnen, Kartenschläger, Tambourier und andere spezielle Berufe aus.

Zur Textilproduktion gehörten weiter:

- Niederwarenherstellung Hugo Bauer
- Herrenwäschefabrik Max Dietz
- Filial-Wäschefabrik F.W. Gantenberg 1899, der Stammbetrieb bestand seit 1874 in Aue
- Korsettfabrik Günther und Neumeister, Inh. Victor Fritzsch 1885
- Schürzenherstellung Hagert
- Korsettfabrik H. Hoffmann 1877
- Herrenwäschefabrik Gebrüder Simon
- Mechanische Weberei Peha (im Bortenreuther-Haus)
- Wäscheproduktion und Stickerei Curt Vater.

Über die Herstellung von Alpakawaren und feinem Nähmaschinenmöbel

Genannt werden muss auch die Herstellung von Metallerzeugnissen der unterschiedlichsten Art:

- Motorradfabrik Albert
- Herstellung nautischer Geräte Bock und Co. (?)
- Herstellung von Drahtseilen
- Herstellung von Feuerlöschgeräten Max Hüttel
- Aluminiumwerk Frenzel und Sachs
- Stickmaschinenfabrik Hascher (im Bortenhreuther-Haus)
- Metallwarenfabrik Lehmann und Schuster
- Alpaka- und Silberwarenfabrikation Helmut und Ewald Pöhler
- Metallwarenfabrikation Plennert
- Metall- und Silberwarenfabrik Lothar Raschke
- Aluminiumwarenfabrik Sachse
- Schnitt- und Stanzenbaubetrieb Artur Seltmann
- Autoreparaturwerkstatt Artur Mehlhorn

Bei der Holzverarbeitung zeigt sich folgendes Bild:

- Sägewerk Hunger, Lindenau
- Erzgebirgische Holzwarenfabrik und Sägewerk Paul Legat
- Sägewerk Meier, Lindenau
- Schatullenfabrik (Herstellung von Schmuckkassetten) - 1866
- Nähmaschinenmöbel-Herstellung Eduard Schäfers Söhne - 1867
- Dampfsägewerk und Spielwarenherstellung C. F. Schmalfuß - 1860
- Holzwerk Stedler (Fertigung von Grammophon- und Radiogehäusen)
- Stuhlfabrik
- Dampftischlerei für Nähmaschinenmöbel Christian Tröger - 1859
- Die Nähmaschinenmöbel-Fabriken stellten die hölzernen Schränke, Behältnisse und Arbeitsplatten für Nähmaschinen verschiedener Typen und Ausführungen her.
- Handwerker, Holzwaren- und Möbelhersteller brauchten Schmirgelleinen und Schleifpapiere. Das 1868 gegründete Schmirgelwerk A. W. Friedrich produzierte die notwendigen Materialien.
- Korkfabrik Julius Schwerdtner - 1875

Die Lederwarenfabrikation wurde von folgenden Firmen durchgeführt:

- Lederwarenfabrik Alfred und Albert Schlesinger (Herstellung von Treibriemen)
- Schuhfabrik Linkenheil sen. Chr. Georg Linkenheil
- Schuhfabrik Linkenheil jun. Georg Linkenheil

Im Sektor Lebensmittel, landwirtschaftliche und gärtnerische Produkte waren tätig:

- Schokoladen- und Süßwaren Gerber
- Nudelfabrik
- Mineralwasserfabrikation Preiß
- Gärtnerei Beyer
- Gärtnereibetrieb Robert Gerber
- Friedhofsgärtnerei
- Gartenbaubetrieb Elias Sieber
- Bäuerliche Handelsgenossenschaft
- Städtischer Schlachthof
- Consortl. Brauerei Zwickauer Straße und ein halbes Dutzend andere Brauereien

Erwähnt werden müssen auch die sonstigen Fabrikationen:

- Druckerei Karl Beuthner, danach Verlag C. M. Gärtner - 1846
- Dörfelsche Druckerei - 1898
- Druckerei Leimke
- Druckerei Christian Pfützner - 1679
- Schillsche Druckerei - 1814
- Druckerei Nikolaus Strauß, wahrscheinlich älteste Druckerei des Westerzgebirges - 1615
- Buntpapierfabrik Wilisch
- Briefordnerwerk und Bürobedarf
- Kartonagenfabrik M. Baumgarten
- Lack- und Farbenfabrik Gebr. Fritzsche
- Puppenfabrikation Nöckler und Tittel, Inh. H. Wagner - 1847
- Puppenfabrik Obere Zobelgasse - 1830
- Puppenfabrik Wagner und Eisenkolb 1927
- Puppenfabrik Paufler Zwickauer Straße
- Städtisches Gaswerk
- Textilreinigungsbetrieb
- Kohlenhändler und Fuhrunternehmen
- Zigarrenfabrikation um 1920 (?)

Küchenmöbel, Wäschekonfektion, Lederwaren und Elektromotoren 1945 – 1989

Durch Enteignungen, Übernahme der Produktionsstätten von den nach dem Westen Deutschlands übersiedelten Unternehmern und Neubauten entstanden volkseigene und genossenschaftliche Betriebe, später auch halbstaatliche Unternehmen.

Schneeberg besaß 1980:

- 25 Produktionsbetriebe und Dienstleistungseinrichtungen
- 106 Handwerksbetriebe
- 8 PGH (z.B. "Kolorit" - 4 Meister, "Fundament" - 19 Handwerker)
- 6 Gärtnereien
- zahlreiche Betriebe der SDAG - Wismut
- Bergsicherung Schneeberg
- staatliche, genossenschaftliche und private Handelseinrichtungen
- eine LPG Tierhaltung / Pflanzenproduktion
- einen Schlachthof.

Hersteller waren in den Bereichen:

Getriebemotoren

- Elektromotorenwerk Elmo Dessau
- Elektromotorenwerk Elmo Thurm, Werk VII

Küchenmöbel

- Möbelkombinat Hellerau, Werk Schneeberg

Obertrikotagen

- Strickwaren "Aktivist" Zwickau-Planitz, Werk Schneeberg
- Synthetex Lichtentanne

Wäschekonfektion

- Wäschekonfektion Vater KG
- Wäschekombinat Löbnitz, Werk Schneeberg
- Plauener Gardine, Produktionsstätte 45
- Falgard, Produktionsstätte Schneeberg
- Esda Strumpfwaren Auerbach

Damen- und Kinderschuhe

- Erich Linkenheil KG
- Löbnitzer Schuhfabrik, Werk III
- PGH "Format"

Täschnerwaren

- "Elefa" Erzgebirgische Lederwarenfabrik, Werk I

Aluminiumhaushaltwaren

- "Unimewa" Aue, "Aluwa" Werk Schneeberg

Schleifmittel

- Schleifmittelwerk Schneeberg-Neustädtel

Bürobedarf

- Pirol" Briefordnerwerk, Papierhülsen- und Registraturbedarf

Steine / Baustoffe

- Vogtländische Hartsteinwerke
- Bäuerliche Handelsgenossenschaft

Erzeugnisse der erzgebirgischen Volkskunst

- PGH "Schneeberger Volkskunst" (10 Schnitzer und Drechsler)
- PGH "Schneeberger Klöppelspitze" (12 Klöpplerinnen)

sonstige Dienstleistungen

- Wäscherei
- Textilreinigung Dalichow
- Textilreinigung Gerhard Pfüller
- Kfz-Werkstätten

Abgewickelte Betriebe und die Zeit nach der Wende

Der Uranerzbergbau, die Möbel-, Textil- und Lederwarenherstellung endeten mit der Wende.

Zahlreiche exportorientierte Betriebe, die ihre Erzeugnisse jahrzehntelang in viele Länder und auch in die alten Bundesländer geliefert hatten, wurden genau wie die Geschichte der Unternehmen "abgewickelt".

Die wirtschaftliche Situation der Stadt ist seit vielen Jahren geprägt von einer hohen Arbeitslosenrate, die teilweise das Doppelte des Bundesdurchschnitts beträgt.

Eine Abwanderung von Arbeitskräften setzte ein. Hatte die Stadt 1989 rund 22.000 Einwohner, zählt sie jetzt noch etwa 16.600 (Stand: 01.01.2005).

Leerstehende, frühere Fabrikgebäude in den Innenstadtbereichen von Schneeberg und Neustädtel sind mit ihren verfallenden Gebäuden Zeugen der Industrieabwanderung aus den Stadtkernen. In den letzten Jahren hat hier schrittweise der Abriss oder eine, mit der Sanierung verbundene, Umnutzung eingesetzt.

Heute ist die Stadt Schneeberg in der Lage, ausreichend Flächen für Industrieansiedlung als auch für Handwerker und andere Gewerbetreibende zur Verfügung zu stellen.

Mit der Erschließung des 42 ha großen Gewerbegebietes "Gerichtsberg" konnte die anspruchsvolle Zielstellung der Stadtverwaltung Schneeberg, kurzfristig attraktive Gewerbeflächen zu schaffen, in die Tat umgesetzt werden. Die Kosten der abgeschlossenen Erschließung wurden zu zirka. 70 % vom Bund gefördert. Zum jetzigen Zeitpunkt sind über 60 % der zur Verfügung stehenden Gewerbeflächen vermarktet. Im Gewerbegebiet produzieren unter anderem Betriebe der Metall-, Glaswaren-, Elektromotorenindustrie.

Die ehemals genossenschaftlich geführte landwirtschaftliche Produktion ging nach 1990 wieder in einzelbäuerliche Formen bzw. Agrargenossenschaften über, die Produktionsgenossenschaften des Handwerkes (PGH) in private Hände.

Bis heute gibt es keine umfassende und vollständige Dokumentation über die alte und jüngere Industrie Neustädtels und Schneebergs. Einblicke in die Entstehungsphase der Unternehmen, in ihre Betriebsgeschichte, Produkte, Muster oder andere Sachzeugen wären aber notwendig, um die industriegeschichtliche und produktionstechnische Entwicklung der letzten 150 Jahre zu dokumentieren.

Erinnert werden könnte dabei nicht nur an die technische und unternehmerische Seite, sondern vor allem an die Menschen, die an den Maschinen und Anlagen gearbeitet haben. Ausbeutung, aber auch Opferbereitschaft und Fleiß sollten festgehalten werden wie auch wirtschaftlich und sozial erfolgreich in den Städten Schneeberg und Neustädtel wirkendes Unternehmertum und die ingenieurtechnischen Spitzenleistungen, denn das Industriezeitalter war ein wichtiger geschichtlicher Abschnitt. Diese Publikation darüber reicht allein nicht aus.

Für den Wirtschaftsstandort Schneeberg bedeutende Industrieunternehmen, Gewerbeansiedlungen und Dienstleister sind:

- Stadtwerke Schneeberg GmbH
- Bergarbeiterkrankenhaus gGmbH
- der Standort der Bundeswehr
- zwei Betriebe der Bergsicherung - Bergsicherung Schneeberg GmbH und BsB Bergsicherung Sachsen GmbH
- Behindertenwerkstatt "Provitass", Lebenshilfswerk gGmbH
- Aluminiumbau GmbH Stopp
- Strüder Rohr-, Regel- und Messanlagen GmbH

- 7 Baubetriebe - GbR Seifert Klaus & Torsten, Komplettbau Straßen- und Tiefbau GmbH, Kunz-Bau GmbH, Landschaftsservice Peuschel, PE-Pflasterbau GmbH, TLB Windisch GmbH, Werner Bau
- Büromittelherstellung - Sperling GmbH & Co. KG
- Denkmalpflegehof des CVJM Schneeberg-Neustädtel e.V.
- Metallveredlung Kotsch GmbH
- 2 Gärtnereien - Friedhofsgärtnerei Wolfgang Schott, Gartenbau Gottfried Härtig
- Glaswerk Schneeberg, WMH Isolierglas GmbH
- Handwerksbetriebe (Metall, Maler, Elektroinstallation, Wasser und Heizungen, Raumausstatter Tischler, Holzbau u.a.)
- KEB - Antriebstechnik GmbH (Elektromotorenherstellung)
- 7 KFZ – Werkstätten - Auto-Günther, Autohaus Leonhardt, Autohaus Schramm GmbH, IVECO-Service, Autoservice Matthias Hempel, Motor-Elektrik GmbH, Schneider-Gruppe
- Dietel Lasertechnik und Metallbearbeitung GmbH
- Metallbau Müller GmbH
- Schneeberger Metallwaren GmbH
- 3 Reinigungsbetriebe - Kommunalen Reinigungsservice Lenk, Böhm Gebäudereinigung GmbH, Volkmar Seifert
- Stedler Sachsen-Pack GmbH
- Wellner / ABS GmbH
- 3 Sägewerke - Sägewerk Lindenau GmbH, Sägewerk Stockmühle Reinhard Hunger, Sägewerk und Holzhandel Mosch
- Fuhrbetrieb Siegfried Lenk
- Fuhrbetrieb Meyer GbR.

Die Bergstadt Schneeberg stellt sich weiterhin der Herausforderung, trotz derzeitiger nicht optimaler Verkehrsanbindungen Industrie- und Gewerbeansiedlungen zu fördern und damit ihren Beitrag zur Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze zu leisten. Sie setzt weiterhin auf die kontinuierliche und vor allem nachhaltige Entwicklung des Dienstleistungs- und Tourismussektors, auf Erholung und Freizeit (Kulturzentrum "Goldne Sonne", St. Wolfgangskirche mit Cranach-Altar und Orgelkonzerten, Naherholungsgebiet Filzteich, Kinder- und Jugenderholungszentrum "KIEZ" am Filzteich, Schneeberg-Neustädter Bergbaulandschaft mit dem Bergbaulehrpfad, Museum für bergmännische Volkskunst, Technisches Museum "Siebenschlehener Pochwerk", Fundgrube "Weißer Hirsch" mit Besucherbergwerk, Fundgrube "Gesellschaft", Fundgrube "Schindler" Kurbad Schlema u.a.)

Ungenauigkeiten sind nicht ausgeschlossen, weil Besitzer oder Betriebe oft wechselten oder die Unternehmen bzw. Einrichtungen wegen Insolvenz geschlossen wurden.

Alle Angaben beruhen auf dem Stand vom 01. Oktober 2005.

Ein Quellennachweis liegt vor.

Schneeberg, Oktober 2005
Rolf Schumann